

William Shakespeare  
**Macbeth**

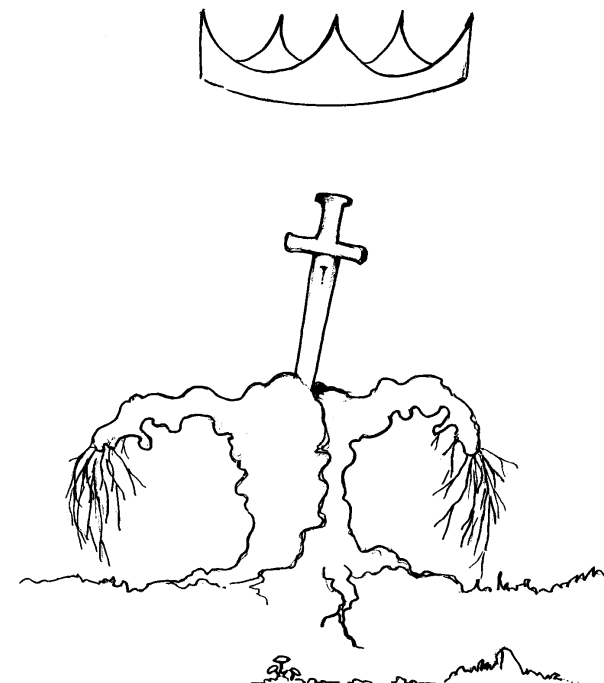
Ein Drama in fünf Akten  
Bearbeitung von Oliver Schürmann

<b>Inszenierung und Bühnenbild</b>	Oliver Schürmann
<b>Gesamtleitung</b>	Thomas Krieger
<b>Duncan</b> , König von Schottland	Thomas Krieger
<b>Malcolm</b> , sein Sohn	Oliver Schürmann
<b>Macbeth</b>	Thomas Krieger
und <b>Banquo</b> , Anführer des königlichen Heeres	Marc Hurlebusch
<b>Macduff</b> ,	Marc Weitkowitz
<b>Lenox</b> ,	Claudia Rupp
<b>Rosse</b> ,	René Böminghaus
<b>Angus</b>	Pamela Maler
und <b>Cathness</b> , schottische Edelmänner	Markus Müller
<b>Fleance</b> , Banquos Sohn	Pascal Temmesfeld
<b>Siward</b> , Führer der englischen Truppen	Marc Hurlebusch
<b>Der junge Siward</b> , sein Sohn	Pascal Temmesfeld
<b>Seyton</b> , ein Offizier in Macbeth' Gefolge	Frank Wilde
<b>Macduffs kleiner Sohn</b>	Frederic Thelen
Ein <b>englischer Arzt</b>	Jörg Weitkowitz
und ein <b>schottischer Arzt</b>	Jörg Weitkowitz
Ein <b>Pförtner</b>	Philipp Seibel
<b>Lady Macbeth</b>	Antonia Metken
<b>Lady Macduff</b>	Melanie Zaparty
Eine <b>Kammerfrau</b> der Lady Macbeth	Annika Rupp
Drei <b>Hexen</b>	Claudia Rupp, Frauke Krüger, Sabine Wenzke
Drei <b>Mörder</b>	Claudia Rupp, Frauke Krüger, Sabine Wenzke
Ein <b>Krieger</b> ,	Markus Foitor
ein <b>Lord</b> ,	Frank Wilde
<b>Dienerinnen</b>	Annika Rupp, Julia Thelen
und ein <b>Bote</b>	Markus Foitor
<b>Bauten</b>	Jörg Weitkowitz, Marc Weitkowitz
<b>Kostüme</b>	Gisela Rosenblatt, Hannelore Weitkowitz
<b>Maske</b>	Frauke Krüger, Pamela Maler
<b>Requisite</b>	Claudia Rupp
<b>Beleuchtung</b>	Burkhard Angstmann
<b>Fechtszenen</b>	Klaus Figge
<b>Souffleusen</b>	Claudia Rupp, Marc Weitkowitz
<b>Kamera</b>	Jörg Weitkowitz
<b>Photos</b>	Markus Foitor
<b>Kartenverkauf</b>	Andrea Werft

Spieldauer 2 1/4 Stunden – Pause nach dem dritten Aufzug

William Shakespeare  
**Macbeth**

Ein Drama in fünf Akten  
Bearbeitung von Oliver Schürmann



Am 11. und 16. Mai 2001 um 19:00 Uhr  
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck  
Fürstättinstraße 52 in Essen-Borbeck  
Eintritt: DM 9,-- , ermäßigt DM 6,--

*Programmheft*

# Foyer

Lieber Zuschauer,

ich freue mich, Sie heute abend im Namen des TheaterLaien e.V. als Gast begrüßen zu dürfen.

Wir präsentieren Ihnen heute ein Stück eines wohl der bedeutensten Schriftsteller, William Shakespeare. Zahlreiche Dramen, Komödien und Historien stammen aus seiner Feder, und wer hat nicht zumindest eines seiner Stücke in der Schule gelesen oder zumindest von diesem Mann gehört? Aus seinem Fundus haben wir uns für „Macbeth“ entschieden, die letzte der vier großen Tragödien des Autors. Zweifellos eine große Herausforderung. Für uns ebenso wie für Sie. Und so haben wir wie jedes Jahr wieder einmal viele Monate geprobt und geübt, mal mit mehr, mal mit weniger Freude, uns mit der Sprache Shakespeares (oder vielmehr der deutschen Übersetzung derselben) vertraut gemacht, gebaut, gebastelt und vieles mehr, um Ihnen einen ebenso spannenden wie verständlichen Abend zu bereiten.

Doch in dieser Spielzeit kamen noch mehr Veränderungen auf uns zu. Nach 5 Jahren des Zusammenseins haben wir im Januar einen offiziellen Verein gegründet, dem inzwischen sogar 25 Mitglieder angehören, einige von Ihnen langjährige Mitspieler, einige auch treue Zuschauer, Gönner und Freunde unserer Laienspielschar. Und so hoffen wir, Ihnen auch in den nächsten Jahren weiterhin mit

unseren Stücken viel Spaß, Freude, etwas zum Schmuzeln, zum Nachdenken, vielleicht auch zum Ärgern zu geben, eben alles das, womit wir Sie an unserer kleinen Theaterwelt teilhaben lassen können.

Und so hoffe ich, daß Sie alle – Mitwirkende wie Zuschauer – etwas Positives aus diesem Stück mit nach Hause nehmen können, so wie auch ich wieder einmal viel erfahren habe – über die Menschen, die mit mir auf der Bühne stehen und über mich selbst. Ich denke, gerade die letzten Wochen haben gezeigt, wie wir – trotz aller Schwierigkeiten – wieder zu einer guten Truppe zusammengewachsen sind.

In diesem Sinne möchte ich mich herzlich bei all denjenigen bedanken, die sich um dieses Stück verdient gemacht haben. Bei den Mitwirkenden, die sich vielfach auch über ihre Rolle hinaus für dieses Projekt engagiert haben, bei allen sicht- und unsichtbaren Helfern während der Proben und Aufführungen, beim Gemeindezentrum Gerschede, das uns für den Großteil der Proben ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, bei allen die ich noch vergessen habe und bei Ihnen, weil Sie uns mit Ihrem Besuch beehren, sich die Zeit für uns nehmen und das Ergebnis unserer Arbeit mit Ihrem Applaus würdigen.

Es grüßt Sie herzlichst  
*Ihr Thomas Krieger*

## Macbeth

er sich ein hohes Ansehen, sowie ein ausreichendes Vermögen. Dieses zeigte sich zum einen an dem 1596 bewilligten Familienwappen, das nun an Shakespeares Denkmal in der Kirche zu Stratford hängt, sowie an dem Kauf eines großen Hauses am Rande von Stratford, wohin er sich vermutlich um das Jahr 1611 zurückzog.

Am 25. März 1616 unterschrieb er sein Testament, in dem er einen großen Teil seines Vermögens dem Sohn seiner ältesten Tochter Susanna vermachte und den Rest an seine zweite Tochter sowie seine Frau vererbte. William Shakespeare starb am 23. April 1616. Er liegt vor dem Altar der Kirche zu Stratford begraben, wo auch sein Denkmal steht.

Bis heute ist keine einzige Zeile seiner Handschrift gefunden worden; der Shakespeare-Forschung dient vor allem die Folio-Ausgabe von 1623 als Grundlage. Die von Shakespeares Schauspielerkollegen John Heminge und Henry Gondell herausgegebene Sammlung enthält 14 Komödien, 10 Königsdramen, sowie 12 Tragödien. Neben diesen Werken hat Shakespeare außerdem zahlreiche Sonette verfaßt. Durch die Übersetzungen von Schlegel und Tieck in der Zeit von 1794 bis 1833 wurden Shakespeares Dramen auch der deutschen Theaterlandschaft zugänglich; sie wurden im 20. Jahrhundert zu den meistgespielten Stücken auf deutschen Bühnen.

*Claudia Rupp*

BISTORANTE

# Efeuhaus

mit Biergarten

Wir sind für jeden Anlaß zu haben...

*Montag bis Samstag ab 17:00 Uhr*

*Sonntag von 11:00 bis 0:00 Uhr*

*Küche in der Zeit von 18:00 bis 23:00 Uhr*

**Frintroper Str. 33 • 45355 Essen**

**Tel. 0201/5208727 - 28**

# William Shakespeare

Über Shakespeare und sein Leben ist uns nur wenig bekannt; vieles basiert auf Gerüchten und es gibt sogar Theorien, die bestreiten, daß Shakespeare der Autor der unter seinem Namen bekannten Werke ist, da sie trotz einer minderen Bildung Shakespeares ungeheuer vielseitiges Wissen enthalten. Bereits das genaue Geburtsdatum des in dem englischen Ort Stratford geborenen Dramatikers ist nicht überliefert. Allerdings ist der 26. April 1564 als sein Tauftag im Kirchenregister von Stratford-upon-Avon eingetragen. Heute wird sein Geburtstag häufig auf den 23. April 1564 datiert.

William war das dritte Kind und der erste Sohn seiner Eltern John Shakespeare und Mary Arden, die seit dem Jahre 1557 verheiratet waren und insgesamt acht Kinder in die Welt setzten. John Shakespeare genoß recht großes Ansehen als Landwirt und Händler; 1565 wurde er zum Stadtrat und später zum Stadtverwalter gewählt, was der heutigen Stellung eines Bürgermeisters entspricht.

William Shakespeare besuchte in seinem Geburtsort wahrscheinlich die *Free Grammar School*, wo er auch ein wenig Latein und noch weniger Griechisch lernte. 1582 heiratete er im Alter von 18 Jahren die ca. acht Jahre ältere Anne Hathaway;

aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, Susanna sowie die Zwillinge Judith und Hamnet. Ihr einziger Sohn verstarb schon 1596 im Alter von 11 Jahren. Über den Zeitraum der achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts ist so gut wie nichts zu Shakespeares Leben bekannt. Vermutlich schloß er sich aber 1586 einer reisenden Schauspielgruppe an und gelangte mit ihr nach London.

Seit 1592 war er in London Schauspieler, Regisseur und Bühnenautor; im Jahre 1598 war er als größter englischer Dramatiker bekannt. Als die Theater 1593 wegen der Ausbreitung der Pest schließen mußten und erst im Herbst 1594 wieder geöffnet wurden, organisierten sich die verschiedenen Schauspielgruppen neu. William Shakespeare war von nun an Mitglied der *Lord Chamberlain's Men*, der zu der Zeit erfolgreichsten Schauspielgruppe Londons, die auch in der Gunst der regierenden Königin Elisabeth I stand. Der damals beste Schauspieler Richard Burbage war ebenfalls Mitglied der Gruppe. Die Schauspieler waren im Besitz des Theaters *The Globe*, das im Jahre 1599 in London eröffnet wurde und schnell ein hohes Ansehen erlangte. Auch Shakespeare hatte Anteil an dem Theater, in dem auch viele seiner Dramen aufgeführt wurden. Im Laufe seiner Wirkungszeit in London verschaffte

# Macbeth

von William Shakespeare

Ein Drama in fünf Akten

Übersetzung von Dorothea Tieck  
Bearbeitung von Oliver Schürmann

Uraufführung um 1606  
am Hofe Jakob I, London  
Deutsche Erstaufführung 1771, Biberach

Programmheft zu den LAIEN  
THEATER -Aufführungen  
am 11. und 16. Mai 2001  
in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck

Photos: Markus Foitor

Redaktion und Layout:  
Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf  
von Frauke Krüger

# Die Handlung

## Erster Aufzug

Die Schotten rund um den gnadenreichen und gerechten König Duncan befinden sich im Krieg mit Norwegen. Dank der mutigen Anführer des Heeres, Macbeth und Banquo, kann Duncan aber seine Feinde besiegen. Vom Schlachtfeld kommend begegnen Macbeth und Banquo drei Hexen. Diese weissagen, daß Macbeth Than von Glamis, Than von Cawdor und Schottlands König wird. Banquo wird prophezeit, der Stammvater einer neuen Königsgeneration zu werden. Während beide nach dem Verschwinden der Hexen noch darüber nachdenken, ob die Hexen vielleicht nur eine Einbildung waren, kommen Rosse und Angus, vom König geschickt, und grüßen Macbeth als Than von Glamis und Cawdor – Duncan will mit der Verleihung dieser Titel seine Dankbarkeit zeigen. Kurz darauf ernennt aber Duncan seinen Sohn Malcolm zum Prinz und damit künftigen König. Um Macbeth zu ehren, reist der ganze Adel nach Dunsinane, der Burg Macbeth'. Als Macbeth seiner Frau von den Prophezeiungen der Hexen und dem Besuch Duncans berichtet, erkennt diese die Chance, durch die Ermordung des Königs die Weissagungen wahr werden zu lassen. Die anfänglichen Zweifel Macbeth' kann seine Frau schnell vertreiben. Lady Macbeth will die Kämmerlinge Duncans mit Wein betäuben, ihnen sollen dann die blutigen Dolche und somit der Mord untergeschoben werden.

## Zweiter Aufzug

Macbeth geht mit starken Zweifeln dem Mordplan nach. Doch kaum hat er die Tat getan, ist er schon dem Wahnsinn nahe. Seine Frau muß den Plan beenden und die Dolche den Kämmerlingen zustecken, während sich Macbeth immer mehr seiner Tat bewußt wird. Als es schließlich noch unvermutet am Schloßtor klopft, beschließt Lady Macbeth, daß ihr Mann das Nachtkleid anlegen und so tun soll, als hätte er fest geschlafen. Die unerwarteten Besucher sind Macduff und Lenox, die den Befehl haben, den König zu wecken. Als Macduff in das Schalfgemach geht, entdeckt er das Blutbad. Während er Malcolm und Banquo weckt, um ihnen die Schreckensnachricht zu überbringen, ermordet Macbeth – vorgeblich aus Wut – die Kämmerlinge als mutmaßliche Täter. Während die Thans nun beraten wollen, was nach dem Tod des Königs zu tun sei, flieht Malcolm aus Angst, das nächste Opfer zu sein. Nun sieht es so aus, als hätte Malcolm die Kämmerlinge angestiftet, den Vater zu ermorden. Daher wird Macbeth zum König gekrönt. Nur Macduff hegt Zweifel an dieser Geschichte und zieht sich unauffällig zurück.

## Dritter Aufzug

Auch Banquo hegt inzwischen Zweifel an der Aufrichtigkeit Macbeth'. Dieser wiederum hat keine Lust, seine neu erworbene Königswürde an

# Macbeth

## Frank Wilde



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

**2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
SEYTON; LORD

## Melanie Zaparty



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

**2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
LADY MACDUFF

**Marc Weitkowitz****Sabine Wenzke****Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1996 Mord inklusive**  
von Thomas Krieger  
DR. MARTIN PUDDARÖY; Bühnenbild
- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
CYRANO; Bauten; Requisite
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
LELIO; Bauten; Photos
- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
FAUST; Bauten; Photos
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
ALGERNON; Bauten; Photos
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
MACDUFF; Bauten; Souffleur

**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
HEXE; MÖRDER

**Macbeth**

Banquos Stamm zu vererben, und beauftragt drei Männer damit, Banquo und dessen Sohn zu ermorden, um die Prophezeiungen der Hexen zu umgehen. Tatsächlich gelingt es den Dreien, Banquo nahe des Schlosses zu töten. Doch Fleance, Banquos Sohn, gelingt es zu flüchten. Als Macbeth am Abend ein Fest gibt, erscheint nur für ihn sichtbar Banquos Geist. Einzig durch das Eingreifen von Lady Macbeth kann das Fest halbwegs gerettet werden, da ihr Mann drauf und dran ist, alles zu verraten. Macbeth beschließt, am nächsten Tag erneut die Hexen aufzusuchen, um mehr Prophezeiungen zu bekommen. Währenddessen wenden sich in Schottland immer mehr Getreue von Macbeth ab.

**Vierter Aufzug**

Die Hexen prophezeien Macbeth drei Dinge: Er soll Macduff scheuen, keinen fürchten, der vom Weib geboren ward und werde nicht besiegt, solange nicht Birnams Wald auf Dunsinan anrückt. Macbeth wähnt sich in Sicherheit und will zur Vollendung seines Glückes Macduff und seine ganze Familie töten. Lady Macduff, die sich darüber echauffert, daß ihr Mann ebenfalls geflohen ist, erreicht zwar noch ein Bote, der sie vor der Bluttat warnen will – doch zu spät. Die Burg wird überfallen und alle werden ermordet. In England bereiten inzwischen Malcolm und Macduff den Krieg gegen Macbeth vor. Malcolm beschleichen noch Zweifel, ob er für den Königsposten überhaupt geeignet ist und ob Macduff nicht vielleicht mit Macbeth unter einer Decke steckt. Als Rosse dann aber

berichtet, wie es um Schottland steht und vom Schicksal von Macduffs Familie berichtet, sind auch die letzten Zweifel besiegt.

**Fünfter Aufzug**

Lady Macbeth schlafwandelt und verrät dabei die schrecklichen Taten der Macbeths. Dies bleibt auch der Kammerfrau und einem Arzt nicht verborgen. Macbeth fühlt sich trotz der Belagerung der englischen Truppen, dank der Prophezeiungen der Hexen, sicher, legt aber selbst ebenfalls die Kriegsrüstung an. Währenddessen befiehlt Siward, Englands Anführer, seinen Soldaten, sich mit Ästen und Zweigen des Waldes zu tarnen, so daß es tatsächlich so aussieht, als ob ein Wald nach Dunsinan geht. Lady Macbeth hat sich umgebracht – und das ist nicht die einzige Hiobsbotschaft für Macbeth: Birnams Wald rückt an auf Dunsinan. Macbeth beginnt zu erkennen, daß er die Weissagungen zu wörtlich genommen hat. Dennoch hält er sich weiter für unverwundbar – wer ward schon nicht vom Weib geboren? Und als er auf dem Schlachtfeld dem Sohn von Siward gegenübersteht, wird dieser auch mit Leichtigkeit besiegt. Doch dann sieht sich Macbeth Macduff gegenüber, der ihm berichtet, daß er „vor der Zeit geschnitten ward aus Mutterleib“. Macbeth will trotzdem bis zum Ende kämpfen. Während Siward noch den Tod seines Sohnes vertrauert, erscheint Macduff mit dem Kopf Macbeths. Malcolm lädt alle zu seiner Krönung nach Scone.

Thomas Krieger



*Ristorante Pizzeria*  
**Vecchia Roma**  
*Cucina e Vino*

Frintroper Str. 453 \* 45359 Essen \* Tel. 02 01/60 46 92

17.00 bis 24.00 Uhr

Sonn- u. Feiertags zusätzlich 12.00 bis 14.30 Uhr

Donnerstag Ruhetag

Genießen Sie in unseren Räumen Ihren wohlverdienten  
 Feierabend. Lassen Sie sich fallen und das im wahrsten Sinne des Wortes:

Unsere neuen schwingenden Stühle der Firma

**KREUZFIDEL**

sitzen, entspannen und mehr...

Ihr Partner für Ergonomie & Design  
 Girardetstraße 2 - 38 45131 Essen  
 Eingang Rüttenscheider Straße  
 Telefon + Fax (02 01) 78 65 91

sind ergonomisch und zeichnen sich durch ein stilvolles Design aus.

Täglich sorgen wir für frisches Fleisch, Fisch, Gemüse und Salat. Erlesene  
 Weine gehören ebenso dazu wie verschiedene edle Grappa-Sorten.

Selbstverständlich können auch alle Gerichte gut verpackt außer Haus gleich  
 mitgenommen werden. Für Ihre Party richten wir Buffets aus, vom  
 3-Gänge-Menü bis zum Pizzablech.

Wir empfehlen unsere täglichen Räumlichkeiten für Feierlichkeiten jeder Art,  
 z.B. Hochzeiten, Taufen etc. Lassen Sie sich beraten.

Es sind noch einige Termine auf unserer ebenfalls neu renovierten  
 Kegelbahn frei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

## Macbeth

27

Julia Thelen



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

**2001 Macbeth**  
 von William Shakespeare  
 DIENERIN

Bisherige TheaterLaien-Projekte:

**1996 Mord inklusive**  
 von Thomas Krieger  
 EIN POSTBOTE; BEAMTER; Technik  
 und Beleuchtung; Bühnenbild

**1997 Cyrano de Bergerac**  
 von Edmond Rostand  
 LE BRET; KOCH; POET; Bauten;  
 Requisite; Gesamtleitung

**1998 Der Tolpatsch**  
 von Jean Baptiste Molière  
 PUTZKRAFT; NACHTWÄCHTER; Bauten;  
 Technik

**1999 Faust**  
 von Johann Wolfgang von Goethe  
 FROSCH; DER HERR; HEXER; Bauten

**2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
 von Oscar Wilde  
 MERRIMAN; Bauten; Requisite;  
 Kamera

**2001 Macbeth**  
 von William Shakespeare  
 ENGLISCHER ARZT; SCHOTTISCHER  
 ARZT; Bauten; Kamera

Jörg Weitkowitz



## Pascal Temmesfeld

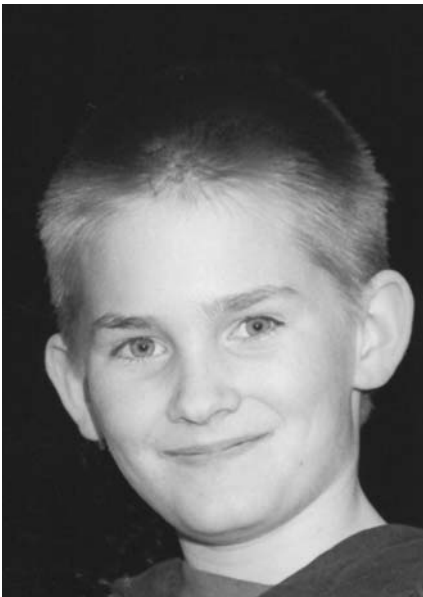


## Bisherige TheaterLaien-Projekte:

## 2001 Macbeth

von William Shakespeare  
FLEANCE; DER JUNGE SIWARD

## Frederic Thelen



## Bisherige TheaterLaien-Projekte:

## 2001 Macbeth

von William Shakespeare  
MACDUFFS SOHN

# Und jetzt Shakespeare?!

Noch als wir uns in der Endphase unseres letzten Stückes „Bunbury oder Ernst sein ist alles“ befanden, stand bereits fest, daß es mit dem TheaterLaien weitergehen würde. Nur wie? In guter Tradition wollten wir dem lustigen Stück wieder ein ernstes folgen lassen. Während also die Stückerwahl relativ schnell und beinahe problemlos ablief, hatten wir plötzlich ganz andere Sorgen. Die Geschwister-Scholl-Realschule, jahrelang unser zu Hause, was die Theaterarbeit betrifft, konnte uns nicht mehr in die Aula lassen, da getreu einem sogenannten „Hamburger Modell“ eine Hausmeisterstelle gestrichen wurde und eben der Hausmeister nun um 18:00 Uhr seinen Feierabend antrat. Dies traf uns besonders hart, da die Kooperation mit der Schule bis zu diesem Zeitpunkt immer problemlos funktionierte.

Auf der Suche nach neuen Probenorten standen wir vor großen Problemen. Jede Schulaula muß offiziell von der Stadt angemietet werden, was im Winter knappe DM 33,-- pro Stunde ausmacht. Dies bedeutet, daß uns eine Probe ca. DM 100,-- kosten würde. Das dies natürlich nicht tragbar für ein Laientheater ist, dürfte jedem klar sein. Auch andere Probenorte schienen nicht in Sicht. Wo wir auch anfragten, überall wurden wir abgewiesen. Viele hatten gute Worte für uns über, aber keiner

konnte uns eine Lösung des Problems anbieten. Nur das Gemeindezentrum Gerschede, der Pastor Herr Neuse und die Küsterin Frau Lehmann, standen uns freundlicherweise mit Räumlichkeiten zur Verfügung. Kein Ersatz für eine Bühne – zweifellos – aber mehr als eine schöne Geste der Gemeinde und für uns ein Dach über dem Kopf zum proben.

Schließlich eröffnete uns Musiklehrer Stephan Müller, daß es die Möglichkeit gäbe, als Kooperationspartner der Stadt Essen kostenlos in Schulräumlichkeiten und somit auch in Aulen zu proben. Nicht zuletzt um diesen Vorteil zu nutzen, gründeten wir im Januar diesen Jahres den Verein TheaterLaien e.V. und sind inzwischen Kooperationspartner der Stadt. Ob wir nun tatsächlich in naher Zukunft vielleicht auch wieder in der Geschwister-Scholl-Realschule unsere Zelte aufschlagen können, steht zur Zeit zwar noch in den Sternen, aber ich bin zuversichtlich, daß diese Probleme vor Beginn der Proben zu unserem neuen Projekt gelöst sein werden.

Umso stolzer bin ich auf diese Truppe, die es trotz aller Schwierigkeiten schließlich geschafft hat, dieses Stück auf die Beine zu stellen und bühnenreif einzustudieren.

Thomas Krieger

# „Macbeth mordet den Schlaf“

Die kürzeste der Tragödien Shakespeares zeichnet sich durch ihr Wechselspiel von Gut und Böse, Natürlichem und Widernatürlichem, Hellem und Dunklem aus.

Eine bedeutende Rolle spielen dabei die Hexen, die als widernatürliche Wesen im Reich des Dunklen herrschen und durch gezieltes Eingreifen in die Welt die Menschen für das Böse zu faszinieren wissen. In diesem Falle halten sie vielversprechende Prophezeiungen für Macbeth und Banquo bereit, die von den beiden Heerführern jedoch unterschiedlich aufgenommen werden. Während Banquo an der Wirklichkeit der Hexen zweifelt und eher an eine Sinnes-täuschung glaubt, ist Macbeth von den Hexenerscheinungen sehr ange-tan. Zwar weiß er sie auch zunächst nicht einzuordnen, doch verfällt er der Verlockung ihres Wesens und beginnt, an die Verheißung, er solle Than von Glamis, Than von Cawdor und sogar König werden, zu glauben. Unterstützt wird dies durch die Erfüllung der beiden ersten Teile der Prophezeiung – Macbeth wird Than von Glamis durch Erbfolge und Than von Cawdor durch die Verurteilung des vorhergehenden Thans, der sich des Landesverrats schuldig gemacht hat. Tragisch ist an dieser Stelle des Dramas, daß der König Duncan gerade Macbeth zum Nachfolger des Verräters ernennt, der wenig später

selbst zu seinem grausamen Mörder werden wird. Durch die Ernennung zum Than von Cawdor trägt Duncan somit quasi einen Teil zu seinem eigenen Mord bei, da mit seinem Tun die Hexenverheißung in Erfüllung geht und Macbeth bestärkt wird, sich an den dritten Teil der Prophezeiung zu klammern.

Die Tragödie von Macbeth würde aber andere Wege gehen, gäbe es Lady Macbeth nicht. Macbeth selbst ist in seinem Wesen zu erfüllt von „Milch der Menschenliebe“, wie Lady Macbeth erkennt. Da sie aber von dem Gedanken an Macht und Königswürde ganz ergriffen ist und sich ihr Leben an der Seite ihres Mannes als Königin ausmalt, sieht sie sofort, daß sie selbst auf Macbeth einwirken muß, um ihnen zu ihrem gemeinsamen „Glück“ zu verhelfen. Dazu verschafft sie sich in einem Ruf an die dunklen Mächte Mut. Allein die Forderungen an die „Morddämonen“ wie „füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh randvoll mit wilder Grausamkeit!“ zeigen, wie entschlossen und wie grausam bereits aus eigenem Antrieb heraus Lady Macbeth ist. Durch diese Nähe zu der Dunkelheit bestärkt, schafft sie es schließlich, ihren Mann von dem mörderischen Plan, den sie ersonnen hat, zu überzeugen.

Dabei werden in den Gesprächen zwischen Macbeth und seiner Frau

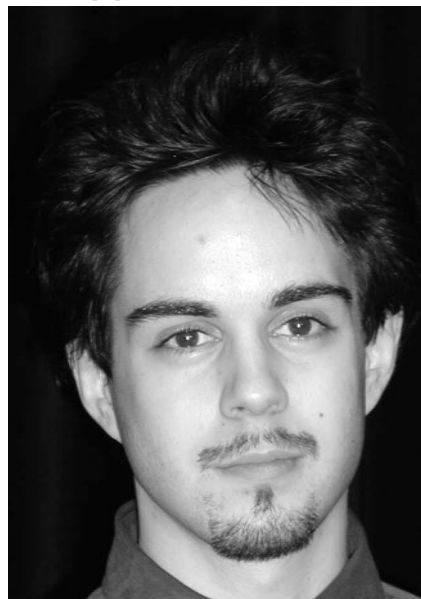
## Oliver Schürmann



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
CASTEL-JALOUX; VALVERT; OCTOPUS;  
Inszenierung und Bühnenbild
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
Inszenierung und Bühnenbild
- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
Beleuchtung; Inszenierung und  
Bühnenbild
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
MALCOLM; Inszenierung und  
Bühnenbild

## Philipp Seibel



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
WALDNER; GEIST; HEXER
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
PFÖRTNER



**Annika Rupp****Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
ÄNNE; HEXE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
ADRIENNE
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
KAMMERFRAU; DIENERIN

**Claudia Rupp****Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
LISE; KADETT; MARTHE; Malereien;  
Souffleuse
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
CELIA
- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
MARTHE; HEXE; Beleuchtung;  
Souffleuse
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
CECILY; Inszenierung und  
Bühnenbild
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
LENOX; HEXE; MÖRDER; Requisite;  
Souffleuse

**Macbeth**

immer wieder die Zweifel der Hauptfigur deutlich. In Monologen drückt Macbeth aus, wie sehr ihn sein schlechtes Gewissen plagt, er wälzt seine Gedanken an den Mord hin und her, verfällt in Wahnvorstellungen, wird aber von Lady Macbeth immer wieder wacherüttelt. Nach der Tat in der Mordnacht ist er schließlich so „wach“, daß er keinen Schlaf mehr finden kann; er hat den Schlaf gleich „mit umgebracht“. So rufen zumindest die Stimmen, die er hört: „Schlaf nicht mehr, Macbeth mordet den Schlaf“, den Schlaf, der sich als Motiv durch die gesamte Tragödie zieht.

Schon die erste Hexe hatte auf diese Situation angespielt, als sie sagte: „Kein Schlaf, durch meinen Zorn, Tag und Nacht sein Aug erquickt“. Auch diese versteckte Voraussage wird also wahr. Schon vor dem Mord an Duncan kündigt sich Macbeth' „Schlafstörung“ langsam an („den verhangnen Schlaf quälen Versucherträume“), während Macbeth' Gegenspieler Banquo, der nach der Verheißung viele Könige als Nachkommen haben soll, dem umgekehrten Problem begegnet („Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir, und doch möchte ich nicht schlafen“).

Dabei ist zu beachten, daß der Schlaf in „Macbeth“ in großer Nähe zum Tode steht. Lady Macbeth versetzt den Schlaftrunk der Kämmerlinge, auf die der Königsmord abgewälzt werden soll, mit Wein und gebraucht diese Tatsache als weitere Anstachelung für Macbeth: „Wenn nun im vieh'schen Schlaf ertränkt ihr Dasein liegt, so wie im Tode, was

könntest du und ich dann nicht vollbringen am unbewachten Duncan?“ Auch sagt sie: „Schlafende und Tote sind Bildner nur“, was ebenso die Nähe zwischen Tod und Schlaf verdeutlicht wie Macduffs Ausruf an Banquo und Malcolm nach dem Königsmord: „Werft ab den flaum'gen Schlaf, des Todes Abbild ... Steigt wie aus eurem Grab!“, genauso wie Macbeth' Feststellung: „Duncan ging in sein Grab, sanft schläft er nach des Lebens Fieberschauern“. Der schwere Schlaftrieb des Banquo kann somit auch als Vorausdeutung auf seinen bevorstehenden Tod gedeutet werden (schließlich muß Macbeth den Mitwisser und Gegenspieler ebenfalls beseitigen).

Das Motiv des Schlafes hat allerdings noch eine andere Seite, denn der Entzug des Schlafes ist nicht etwa gleichbedeutend mit ewigem Leben. Dies zeigen die Qualen des Macbeth, wie auch der Wunsch des Lenox „damit ... wir von neuem schaffen mögen den Tafeln Speis und unsern Nächten Schlaf“. Der Schlaf hat also auch in „Macbeth“ trotz oder gerade aufgrund seiner Nachbarschaft mit dem Tode eine ruhende, friedliche Komponente. Die Wichtigkeit des Schlafes für den Menschen erkennt auch Lady Macbeth in einer Szene, in der sie wieder einmal Stellung zu dem Verhalten ihres Mannes bezieht: „Dir fehlt die Würze aller Wesen, Schlaf“.

Lady Macbeth treibt mit ihren Kommentaren zu Macbeth die Handlung voran, indem sie ihn antreibt. Dieser erkennt selbst den Widerspruch zwischen Wollen und Tun, der in sei-

nem Wesen herrscht: „Ich habe keinen Stachel, die Seiten meines Wollens anzuspornen“. Die Funktion des Stachels übernimmt also Lady Macbeth. Trotzdem bleibt nicht aller Ansporn an ihr hängen. Macbeth selbst steigert sich so in die Verlockung des Dunkels hinein, daß er einen zweiten Kontakt mit den Hexen sucht. Lady Macbeth dagegen tritt nie mit den Hexen direkt in Verbindung und gibt sich nach außen als liebenswerte Person, der niemand solch grausames Innenleben zutrauen würde.

Während der zweiten Hexenbegegnung, die nach dem Mord an Duncan stattfindet, treten drei Erscheinungen auf, die Macbeth vor Macduff, der sich schon früh von ihm abgewendet hat und den Rachefeldzug gegen ihn antritt, warnen. Dabei kleiden sie allerdings ihre Worte in scheinbar unmögliche Geschehnisse, indem sie behaupten, Macbeth schade „keiner, den ein Weib geboren“ und er werde „nie besiegt, bis einst hinan der große Birnams Wald zum Dunsinan feindlich empor steigt“. Obwohl Macbeth in seiner ersten Begegnung mit den Hexen die Widernatürlichkeit akzeptiert und sich nicht an Aussagen und Erscheinungen, die der menschlichen Logik widersprechen, gestört hat, so betrachtet er an dieser Stelle die Worte doch mit logischem Sinn. Er hält also die Warnungen der Erscheinungen für Versicherungen, sein Leben sei unantastbar, denn welcher Mann ward

schon nicht von einem Weib geboren und wer hat je einen Wald gehen sehen? Der Fehler, den Macbeth hier begeht, wird ihm in seiner ganzen Tragweite bewußt, als Macduff ihm im Kampf gegenübersteht und verkündet, daß er „vor der Zeit geschnitten ward aus Mutterleib“ und der Wald in Form von mit Zweigen bewaffneten Kriegern zur Burg Dunsinan vorrückt.

Da kommt allerdings jede Einsicht zu spät und auch Lady Macbeth kann ihrem Mann nicht mehr helfen; die beiden Verbündeten haben sich mit zunehmendem Wirken in der Dunkelheit und Grausamkeit immer weiter voneinander entfernt. So wie Macbeth dem Wahnsinn verfallen ist, der ihn zu immer neuen Bluttaten angetrieben hat, so hat Lady Macbeth auf ihre Art den Verstand verloren. In den Nächten läuft sie schlafwandelnd umher – sie findet, wie ihr Mann in der Mordnacht, keinen friedlichen Schlaf mehr. Vergeblich versucht sie ihre Hand von Blut rein zu waschen, doch „alle Wohlgerüche Arabiens könnten diese kleine Hand nicht wohlriechend machen“. Dabei hatte sie doch, den Mord vor Augen, noch voller Überzeugung gegenüber Macbeth behauptet: „Ein wenig Wasser reint uns von der Tat“.

Welch Fehleinschätzung! – die nicht allein in „Macbeth“ steht.

*Claudia Rupp*

*Oliver: „Du wirst dann aber auch abgestochen!“  
Melanie: „Ich werd's überleben.“*

### Antonia Metken



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
BUFFETTDAME; Malereien
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
SIEGAST
- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
BARBEL; HEXE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
LADY BRACKNELL
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
LADY MACBETH

### Markus Müller



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
CATHNESS

Frauke Krüger



## Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
ROXANE
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
HIPPOLYTE
- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
MARGARETE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
Maske; Kartenverkauf
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
HEXE; MÖRDER; Maske

Pamela Maler



## Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
LIESE; HEXE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
MISS PRISM; Maske
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
ANGUS; Maske

# Sind Sie reif genug ?

## Ein Haus für alle Ansprüche.

# DATEX



### Copy & Druck Center

Gestaltung,  
Satz & Montage  
Digital Image Studio  
Druckservice  
Kopierservice  
Bindeservice

### DEVELOP Kopierer

Autorisierter Vertrags-  
händler für Digitale  
S/W und Farbsysteme  
Beratung  
Verkauf  
Service

### Wir bieten Komplettlösungen für Jeden und alle !

Gewissenhafte Arbeit, Service und  
der Kunde stehen bei uns an 1. Stelle.



45127 Essen · Hindenburgstraße 32 - 34

Telefax (0201) 23 10 63

Eine Nummer, die sie sich merken sollten

Telefon (0201) 23 10 61 !!!



# Glossar

- Aleppo** ehemals eine der weltgrößten Handelsstädte im Norden Syriens
- Auguren** lat. „Vogelschauer“; eigtl. altröm. Priester, der bei wichtigen Staatshandlungen aus Vogelflug und anderen Zeichen den Willen der Götter erkundete
- Beelzebub** Teufel
- Bellona** römische Kriegsgöttin; Gattin des Mars
- Bilsenkraut** Nachtschattengewächs; nicht weiter auffällig, paßt aber gut in die Szene: es ist eine giftige Arzneipflanze
- Birnam** Hügel, etwas entfernt von Dunsinan; drei Bäume am Fuße des Hügels erinnern an den in „Macbeth“ erwähnten Birnams Wald
- Blendling** Mischling (hier: Hund), zu nhd. „blenden“ = mischen (auch engl. blend = mischen, Mischung, z. B. bei Tee oder Zigaretten)
- Cawdor** Dorf und Schloß in den schottischen Highlands am Fluß Cawdor, südwestlich von Nairn bei Inverness; neben Glamis möglicher Ort für den Mord Macbeth' an Duncan
- Cherubim** Cherub: Lichtengel, himmlischer Wächter
- Colmeskill** heute: Incholm; Insel (St. Columba's Island); 563 n.Chr. Klostergründung, von der aus sich die Christianisierung über Schottland verbreitet hat; in der Nähe der Insel wurde Sweno von schottischen Truppen besiegt; die Freunde der Gefallenen zahlten an Macbeth eine hohe Summe, damit diese auf der Insel begraben werden konnten; Grabstätte von Duncan und Macbeth
- Demant** poet. Diamant
- deucht/deuchen** ältere Form von „dünken“ = glauben, scheinen (meist unpersönlich (mir scheint))
- Dinstinktion** Auszeichnung, Rang(abzeichnen)
- Dirnenpuppe** hier: Puppe eines Mädchens
- dräut/dräuen** alte Form von drohen (< 8. Jh.)
- Dunsinan** Hügel, nordwestlich von Perth; Macbeth wird die Erbauung einer Festung („Macbeth' Schloß“) zugeschrieben, von der auf dem Hügel noch Überreste stehen

## Marc Hurlebusch



### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1996 Mord inklusive**  
von Thomas Krieger  
INSPEKTOR MUFFANIO
- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
RAGUENEAU
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
ANSELM
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
CHASUBLE; LANE
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
BANQUO; SIWARD

### Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1996 Mord inklusive**  
von Thomas Krieger  
FRED WONNER; Leitung
- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
GUICHE; LEHRJUNGE; POET;  
Co-Regie
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
MASCARILL; Gesamtleitung
- 1999 Faust**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
MEPHISTOPHELES; Gesamtleitung
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**  
von Oscar Wilde  
JACK; Inszenierung und  
Bühnenbild; Gesamtleitung
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
DUNCAN; MACBETH; Gesamtleitung

## Thomas Krieger



## René Böminghaus



## Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1996 Mord inklusive**  
von Thomas Krieger  
HENRY; BEAMTER
- 1997 Cyrano de Bergerac**  
von Edmond Rostand  
CUIGY
- 1998 Der Tolpatsch**  
von Jean Baptiste Molière  
ANDRES
- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
ROSSE

## Markus Foitor



## Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 2001 Macbeth**  
von William Shakespeare  
KRIEGER; BOTE; Photos

## Macbeth

- Eibenreis** Eibe (Taxus), Nadelholzgattung. Nadeln und Samen enthalten ein starkes Gift (Taxin)
- feil** (ahd. / mhd.) käuflich
- Fife** Landschaft an der Ostküste Schottlands, wo Sweno, Norwegens König, mit dem Ziel landete, Schottland zu unterwerfen; Heimat des Macduff, Than von Fife
- Fries** Zierstreifen, bandartiger Schmuckstreifen zur Gliederung einer Wand; im Mittelalter vorwiegend ornamental
- Galloglassen** mit Axt, Schwert, Helmen und Kettenhemden ausgerüstete Truppen; kämpften unter Macdonwald gegen Duncan
- gedungen** Partizip zu „dingen“ = „in Dienst nehmen“, „durch Lohn zu jmds. Verfügung gewinnen“ (Mörder)
- gefeit** von Fei (mhd. „Fee“), Verb feien = durch Zauberkraft stark/unverwundbar machen
- Glamis** Dorf und Schloß in Schottland, vom Hügel Dunsinane begrenzt und in Sichtweite des Birnam Hügels; Beispiel prunkvoller schottischer Architektur; überliefert als offizieller Sitz Macbeth'; neben Cawdor möglicher Ort für die Ermordung Duncans durch Macbeth
- Gorgone(n)** in der griechischen Sage drei weibliche, geflügelte Schreckgestalten/Ungeheuer (Stheno, Euryale, Medusa) mit Schlangenhaaren, bei deren Anblick der Mensch vor Entsetzen versteinerte; zu griech. gorgos: „furchtbar, wild“
- Grille(n)** Laune, verrückter Einfall (die Bedeutung kommt wahrscheinlich durch den Volksglauben, daß Grillen in das Gehirn kriechen (gleiches Motiv: Ohrwurm, beide sind verwandt)), daher auch übertragene Bedeutung „Grillenfänger“ = wunderlicher Kauz, „grillisieren“ = seinen Launen nachhängen
- Harnisch** spätmittelalterliche Rüstung
- Harpyie** weibliches Ungeheuer mit Vogelkrallen, Wesen von unersättlicher Raubgier
- Hekate** griech. Sage: in der Unterwelt hausende Zaubergöttin
- hyrkanscher Tiger** Hyrkanien: im Altertum die Landschaft am Südostrand des Kaspischen Meeres
- Inverness** Schloß von Inverness: Sitz von Macbeth, wo ihn Duncan besuchte, um ihn für seinen Sieg gegen den norwegischen König Sweno zu ehren



**Kernen** Bezeichnung für leicht bewaffnete Soldaten; kämpften mit den Galloglassen gegen Duncan

**Larve** Maske

**feil** käuflich/verkäuflich (?) (<ahd.)

**Livrei** auch Livree; uniformartige Dienstkleidung (f. Diener)

**Macdonwald** stammte aus den schottischen Highlands; kämpfte mit Galloglassen und Kernen gegen Duncan; als Macbeth und Banquo gegen ihn in den Krieg zogen, verschanzte er sich in ein Schloß, wo er seine Frau, seine Kinder und sich selbst umbrachte; Macbeth sandte seinen Kopf dem König von Perth

**Purganz** Abführmittel, bzw. Purgatorium = „Reinigungsort“, „Fegefeuer“; purgieren = „reinigen“

**Schierlingswurz** Schierling: sehr giftiger Doldenblütler (enthält Coniin). Im antiken Athen z. B. wurde u. a. Sokrates zum Tod durch einen Schierlingssaft enthaltenen Trank veranlaßt (Schierlingsbecher)

**Schwären** als Subst. „Wunde“, „Körpervverletzung“, „Gebrechlichkeit“, „Krankheit“, als Adj. „bitter“, „scharf“, schmerzen, schwellen, eitern

**Senna** Sennerbaum, Sennesblätter: ein Abführmittel

**Scone** ehemalige Königsstadt nördlich von Perth; Ort der Königskrönungen

**Subtilität** Scharfsinn, Spitzfindigkeit

**Tarquin** Tarquinius Superbus, siebter und letzter König Roms (534-510 v. Chr.); wurde als Tyrann vertrieben

**Than** dem eines Grafen vergleichbarer Titel

**Tiger** Name eines Schiffes, das vermutlich 1538 nach Tripoli und per Caravan nach Aleppo reiste

**Usurpator** zu lat. usurpare: „Besitz ergreifen“, bzw. „unrechtmäßig an sich nehmen“, Usurpation: „widerrechtliche Besitzergreifung“, vor allem Aneignung eines Staatsamtes durch Putsch oder Staatsstreich

**verbrämt** eingefäßt, umrahmt, umrandet (von mhd. „brem“ Einfassung; auch engl. „brim“ Rand)

**ziemt/ungeziemend** richtig, passend für jemanden (von mhd. „zimen“) („Wohl ziemt ihm dieser Name“)

*Antonia Metken, Claudia Rupp, Jörg Weitkowitz*

## 5 Jahre TheaterLaien

Im Herbst 1995 entschloß ich mich, bislang Mitglied einer Gruppe, die sich später „Junges Borbecker Musiktheater“ nannte und der ich immer noch angehöre, eine Sprechtheatergruppe zu gründen.

Das ist eigentlich nur die halbe Wahrheit, hätte ich es doch seinerzeit nicht für möglich gehalten, daß sich aus einem bunt zusammen gewürfelten Haufen tatsächlich eine Theatergruppe bilden würde, die noch 5 Jahre später existieren würde.

Ich hatte ein kleines Kriminalstück geschrieben und wollte dieses nun auch zu Aufführung bringen. Es schien fast ein wenig waghalsig, da nur wenige Mitspieler bereits Bühnenerfahrung hatten. Ich selbst spielte meine erste größere Sprechrolle, war ich doch zuvor „nur“ als Regisseur tätig. Ohne die aufopferungsvolle Arbeit von Nicole Remy, die die nicht leichte Aufgabe der Regie übernahm und von Marc und Jörg Weitkowitz, die bis zum heutigen Tage für das Anfertigen des Bühnenbildes verantwortlich sind, und ohne all die vielen anderen Mutigen, die sich bei den Aufführungen selbst übertrafen und das Lampenfieber abschüttelten, wäre die Aufführung das Ende gewesen.

So aber war es der Anfang, der fortgesetzt werden sollte. Durch Oliver

Schürmann vom Musiktheater als neuem Regisseur ergänzt, wagten wir uns an den Klassiker Edmond Rostands „Cyrano de Bergerac“ und entschlossen kurz vor der Aufführung, uns „TheaterLaien“ zu nennen. Auch dieses Stück wurde ein großer Erfolg.

Es folgten 1998 „Der Tolpatsch“ von Molière, eine Komödie, die die Besucher von den Stühlen riß, 1999 der Klassiker „Faust“ von Goethe, der wie die anderen Stücke ebenfalls gute Kritiken erhielt und im letzten Jahr Oscar Wildes „Bunbury“.

Im Januar dieses Jahres haben wir dann (wie bereits mehrfach in diesem Heft erwähnt) einen offiziellen Verein gegründet und sind so frohen Mutes, Ihnen auch weiterhin unterhaltsame Abende mit unseren Stücken zu präsentieren.

Mein Dank gilt an dieser Stelle all denjenigen, die in den vergangenen fünf Jahren beim TheaterLaien mitgewirkt haben. Ohne jeden einzelnen von Euch hätten wir es nicht so weit geschafft. Mir hat das Theater immer viel bedeutet und ich freue mich, daß Ihr mich ein Stück dieses Weges mit begleitet habt.

*Thomas Krieger*

# Bühne(n)bild oder Chaos?

Wer den Macbeth gelesen hat, wird wissen, daß kaum zwei oder drei Szenen hintereinander am selben Ort spielen. Da stellt sich die Frage, wie kann man ohne Drehbühne, von oben schwebenden Kulissen und ein Duzend Bühnenarbeiter diese Ortswechsel hinbekommen.

Wir haben uns entschlossen, als feste Kulisse nur einen Steg zu haben, der als Auf- und Abgang dient, sowie Raumteilerfunktion besitzt. Alle anderen beweglichen Kulissen werden offen auf die Bühne getragen und verbleiben dann nach Gebrauch weiterhin im Hintergrund auf der Bühne und werden, falls nötig, noch einmal in den Vordergrund geholt. Das sieht natürlich mit Fortgang des Stückes recht wüst aus. Der Gedanke dabei war der, aus der Not die Tugend zu machen und mit diesem bewußten (geordneten) Bühnenchaos das Chaos im Leben des Macbeth und das Chaos in seinen Gedanken, seiner geistigen Verfassung

offen darzulegen. Ferner stellt es eine bildliche Dokumentation über das Wirken des Schicksals dar.

Das Schicksal (dargestellt durch die drei Hexen, welche die Bühne ständig umräumen) bastelt nämlich aus den vorhandenen Fragmenten des Lebens immer einen neuen Ort, eine neue Situation, eine neue Demut, die einen, hier Macbeth, in ein weiteres, meist größeres Chaos hineinversetzen.

Der Hausmeister spielt dabei ein anderes Schicksal, bittet er uns doch, das Bühnenchaos wieder aufzuräumen. Warum wir es schaffen, dieses Chaos zu lösen, Macbeth aber nicht, könnte man fragen. Dies ist jedoch leicht zu beantworten, da es eine Frage der Hierarchie ist, da nämlich außer den Hexen auch wir noch in diesem Fall das Schicksal bestimmen.

*Oliver Schürmann*

*Probe der Fechtszene*

*Thomas Krieger: „Wie komm' ich denn von hier... nach da?“*

*Klaus Figge: „Das ist die asiatische Drehung: Du kommst hier und bist da...“*

JOHANNES  
BRUNNERT

KARTENVORVERKAUF

**Am Germaniaplatz**  
Marktstraße 39 • 45355 Essen

Tel. 0201/ 68 22 31  
Fax 0201/ 65 29 14

LOTTO • TABAKWAREN

JOHANNES  
BRUNNERT

# Macbeth

*Tragischer Held, vom Schicksal getrieben*

Bei der Ausarbeitung des Regiekonzeptes stand natürlich die Frage im Raum, wer ist Macbeth eigentlich, warum ermordet er so viele Menschen, wie wird er zum Tyrannen?

Ich wollte mich nicht der landläufigen These, seine machtgierige, wahnsinnige Frau hätte ihren eher schwerfälligen, genügsamen tumben Gatten zu seinen Taten gnadenlos angestachelt, anschließen. Und auch der Gedanke, daß Macbeth schon von Hause aus immer die schottische Krone wollte und tief in seinem Herzen immer schon Mörder war, befriedigte mich nicht. Für mich war das ganze Drama ein Verlauf, in welchem sich der Titelheld vom Schicksal genötigt sieht, eine in schwacher Stunde begangene Bluttat mit neuen Bluttaten zu festigen, sowie auch zu vertuschen, den Verdacht von sich abzulenken.

So sollten die Hexen nicht nur Hexen sein, sondern stellen in ihrer besonderen Funktion Hexen / Mörder als Propheten und Handlanger das Schicksal dar, welches mit Macbeth spielt und ihn zudem als „Bühnenbildwechsler“ von einem Schauplatz zum nächsten dirigiert.

Macbeth ist also eigentlich nur ein überdurchschnittlicher Kämpfer, der sich im Krieg hohe Ehre verdient hat. Mit dieser Ehre wäre er an sich voll zufrieden, doch die Hexen setzen ihm den Gedanken an eine Königs-

krone in den Kopf. Er ist zunächst ungläubig, freundet sich dann aber mit dem Gedanken daran an, wobei er natürlich eher an einen natürlichen, legalen Weg denkt.

Seine Gattin aber schafft es, ihn davon zu überzeugen, ihn zu überreden, den kürzeren, illegalen Weg zu wählen. Macbeth will es eigentlich nicht, doch sieht er sich gezwungen, den König zu ermorden. Zudem schafft er es, den Verdacht auf die Kämmerlinge zu wälzen, er kann König werden. Doch das Schicksal schlägt erneut zu: Die Hexen erzählen ihm und Banquo, daß Banquos Söhne einmal Schottlands Thron erben werden. Sowohl Banquo, als auch Fleance, sein Sohn insbesondere, werden als gefährliche Nebenbuhler hervorgehoben.

Macbeth sieht sich gezwungen, soll seine erste Tat nicht umsonst gewesen sein, zwei weitere Taten zu begehen. Das Schicksal ist erneut gegen ihn, die Mörder sind zu duseelig, sie lassen Fleance entkommen, zum anderen plagen Macbeth heftigste Gewissensbisse, die sich in Folge von Alpträumen und Geistererscheinungen zeigen. Macbeth tendiert zur Verwunderung seiner Freunde und Gattin bereits in seinen Äußerungen zur Absonderlichkeit, die sich in einer Tyrannei aus Jähzorn und Habgier niederschlägt. Dahinter steht Angst vor dem eigenen Gewissen und vor dem Entlarvtwerden. Mac-

# Macbeth

duff scheint schon etwas von den Machenschaften Macbeth' zu ahnen und die Hexen verwirren Macbeth soweit, daß er in Macduff eine große Gefahr sieht; er läßt sinnlos Macduffs Frau und Kinder ermorden.

Jetzt kämpft er nur noch um das nackte Überleben, dem Wahnsinn nahe, versucht er einer Entlarvung zu entgehen. Er sieht gar nicht mehr, welche blutige Spur er gezogen hat, es interessiert kaum mehr der Tod der eigenen Frau, noch, daß seine früheren Freunde und sein Volk, das ihn einst als Held verehrt hat, sich nach und nach von ihm abwenden.

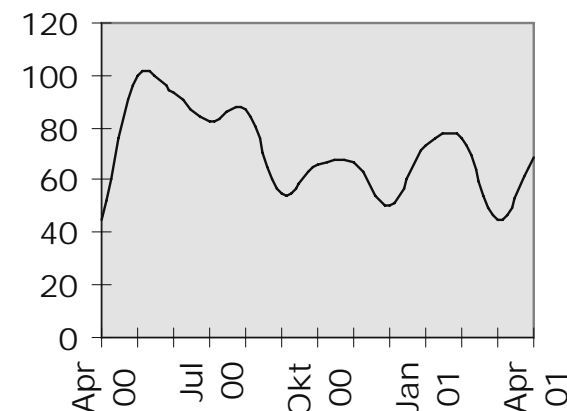
Dieses habe ich versucht in dem Stück deutlich zu machen, daß ein etwas schwacher Charakter durch ein, zwei böse Winke des Schicksals sich in eine dumme Situation bringen läßt (lassen muß) und bei dem Versuch, daraus zu fliehen oder seine Haut zu retten, sich durch weitere Schicksalsfügungen immer mehr ins Netz verstrickt, bis sein Leben ganz verflucht ist und gewaltsam (vielleicht zum Glück) beendet wird. Alles baut sich aufeinander auf und jede Tat ist nur eine Konsequenz aus der vorherigen.

*Oliver Schürmann*

## theaterlaien.de

Seit etwas über einem Jahr sind wir online! Oder, um es etwas verständlicher auszudrücken: Wir sind drin. Das ist ja einfach! Seit April 2000 gibt es sie: Die offizielle TheaterLaien-Homepage. Mit stets aktuellen Infos zu unseren Stücken, Aufführungsterminen, Kritiken, Mitspielern, Kartenbestellungen, Anfahrtsbeschreibungen, Pinnwand und vielem mehr. Hier kann der Internetfreund wirklich alles über uns erfahren und auch Kontakt mit uns aufnehmen.

Und die oben abgebildeten Besucherzahlen belegen, daß auch zu Zeiten, in denen wir keine Stücke aufführen, ein reger Betrieb auf unserer Seite herrscht. Doch auch wer



keinen PC oder Internet-Zugang hat, kann Kontakt zu uns aufnehmen: Einfach schreiben oder anrufen: TheaterLaien e.V., c/o Thomas Krieger, Rabenhorst 101, 45355 Essen, Tel.: 0201/614 16 45.

*Thomas Krieger*